

Beitrag zur Pilzflora des westlichen Münsterlandes. Über einige Arten der Gattung *Psathyrella*.

Klaus Siepe, Velen

Die Gattung *Psathyrella* (Fr.) Quélet (Mürbling o. Faserling) umfaßt in Mitteleuropa etwa 100 Arten, die oft nur sehr schwer voneinander zu unterscheiden sind. Für eine korrekte Bestimmung ist die genaue makroskopische Beschreibung sowohl junger als auch älterer Fruchtkörper ebenso unumgänglich wie ein genaues Festhalten der mikroskopischen Merkmale. Trotz einer Reihe von Arbeiten, die sich in letzter Zeit mit den *Psathyrellen* beschäftigt haben, beinhaltet die Gattung noch viele Fragen, die nur durch weitere Beobachtungen und Aufsammlungen zu klären sein werden.

Nachfolgend sollen drei Arten dieser Gattung, die der Verfasser in der näheren Umgebung von Velen (Kreis Borken, Westfalen) sammelte, mit Beschreibungen und Zeichnungen vorgestellt werden. Außerdem erfolgt zu einer Art ein kurzer Vergleich mit weiteren in der Literatur vorhandenen Beschreibungen.

1. *Psathyrella marcescibilis* (Britz.) Sing., Tonweißer Faserling
26.10.1983; Velen/Waldvelen (MTB 4107 Borken); Laubwald (Rotbuche, Stieleiche, Rot-Eiche, Bergahorn); in unmittelbarer Nähe eines toten Flußarms.

Ca. 15 Exemplare auf feucht liegenden Laubholzstückchen (cf. *Acer pseudo-platanus*) zwischen hohem Brennessel-Bestand.

Hut: jung 0,6 cm breit, \pm halbkugelig-glockig; dann 2,5 cm breit, leicht glockig und \pm runzelig-faltig; schließlich bis zu 4 cm breit, \pm flach ausgebreitet mit rundlich erhobener Mitte; runzelig.

In frischem Zustand dunkelbraun (ähnlich *P. hydrophila/piluliformis*) mit etwas hellerer, ockerfarbener Mitte; dann ausblassend und Hut insgesamt milch-kaffeefarben mit \pm hell ockerfarbener Mitte.

Rändchen weiß-graulich, darüber eine hellbraune Zone, die fein gerieft ist. Dran schließt der falbe Teil an, der fein filzig wirkt. Huthaut insgesamt kleiig-glimmerig.

Jung am Rand mit weißem Velum; bei älteren Exemplaren nur noch z.T. als Flöckchen zu erkennen.

Lamellen: hellbraun-kakaobraun mit violetterm Schein; Schneiden weiß; ausgebuchtet angewachsen, \pm gedrängt. Bei älteren Exemplaren mit deutlichem Violett-Ton; Schneiden etwas uneben, nicht mehr so deutlich weiß.

Stiel: 5,5-14 x 0,15-0,4 cm; zylindrisch; glänzend; weiß-ockerlich; auf ganzer Länge mit weißen Fasern besetzt (fast genattert); Spitze weiß bereift; Basis z.T. mit dichtem weißen Filz.

Sporen: glatt; dunkelbraun; mit Keimporus; \pm ellipsoid mit abgeflachten Enden; 11,8-13,9-(14,8) x 6,6-7,3 μm .

Cheilozystiden: \pm flaschenförmig mit stumpfem Kopf; 38-45 x 12-15 x 6-10 μm (siehe Zeichnung).

Pleurozystiden: nicht vorhanden.

Diese Art scheint nirgendwo selten zu sein und fruktifiziert nach KITS VAN WAVEREN (1985) sowohl auf sandigen wie auf lehmigen Böden, auf Humuserde, in Wäldern und in Wiesen bzw. im Grasland. Insofern ist der Velener Fund auf Holz nicht arttypisch. ENDERLE (1984) führt eine Reihe von Funden aus süddeutschen Laubwäldern, Parks und Gärten an, wobei anhand der Daten auffällt, daß auch die Fundzeit der hier näher beschriebenen Aufsammlung nicht unbedingt typisch ist. Die Art erscheint bereits vom Mai an, wobei Aufsammlungen im Sommer bzw. Frühsommer überwiegen. Im Saarland wurde *P. marcescibilis* im Bereich von 17 (von insgesamt 103) MTB gefunden. STANGL (1985) gibt für den Raum Augsburg Aufsammlungen im Bereich von 8 (von insgesamt 26) MTB-Bereichen an. In Westfalen, für das bis 1981 lediglich ein Fund vorlag (RUNGE 1981), scheint die Art bisher übersehen worden zu sein, was weitere Aufsammlungen innerhalb der letzten Jahre bestätigen.

2. *Psathyrella obtusata* (Fr.) A.H. Smith, Stumpfhütiger Faserling

12.11.1984; Kuhlennenn (MTB 4008 Gescher); Erlen-Hasel-Gebüsch mit vereinzelt Eschen und Pappeln.

3 Exemplare, jeweils einzeln in der Laubstreu.

Hut: 3-3,5 cm; jung mit leicht gewölbtem Scheitel, später fast völlig flach mit \pm welligem Rand; trocken ein wenig runzelig. Rand z.T. leicht gekerbt, jung spärlich mit braunen Velumresten behangen. Oberfläche feucht rotbräunlich mit schmutzig ockerfarbener Mitte; trocken ockerbraun mit etwas dunklerer Mittelzone, deren unmittelbares Zentrum deutlich heller ist; insgesamt von einem hell cremefarbenen faserigen Gewebe überzogen, wobei die Mittelzone ausspart ist.

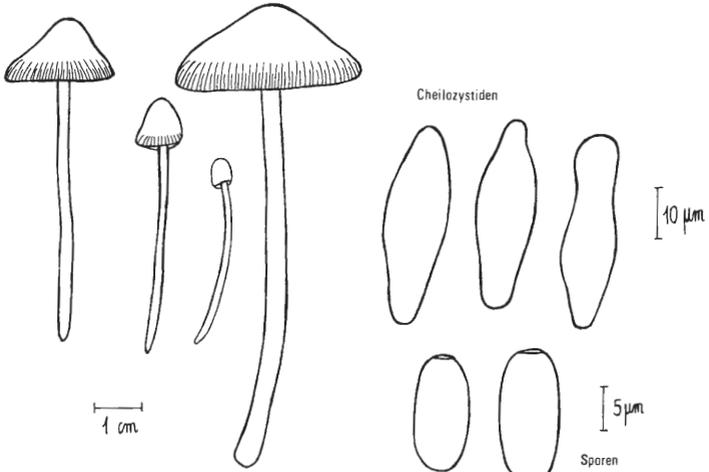
Lamellen: jung sehr hell cremefarben, später dunkler (hell schokoladefarben); Schneiden heller, bei jungen Exemplaren weißlich. Nicht sehr gedrängt; bauchig; meist ausgebuchtet angewachsen.

Stiel: 4,5-6,5 x 0,3-0,7 cm; zylindrisch, zur Basis hin erweitert. Spitze fein weißflockig und deutlich gerieft, z.T. bis zur Mitte des Stiels. Weißlich mit feinem weißen Filz. Im unteren Teil z.T. mit bräunlichen Fasern. Basis meist wollig-filzig. Röhrig. Leicht zerbrechlich.

Fleisch: ohne besonderen Geruch und Geschmack. Im Hut cremefarben, an durchwässerten Stellen dunkel-ocker; im Stiel cremefarben mit leichtem Orangeschimmer. Stielrinde rein weiß.

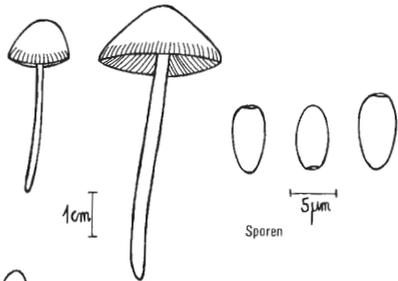
Sporen: hellbraun, fast durchsichtig; \pm dickwandig; fast bohnenförmig. 7,5-9,9 x 3,8-4,7 μm .

1. *Psathyrella marcescibilis*

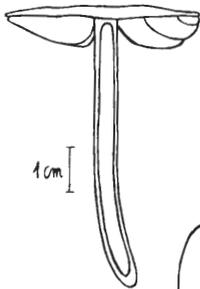


Fruchtkörper in unterschiedl. Entwicklungsstadien

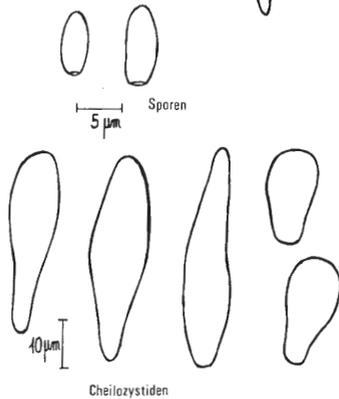
3. *Psathyrella ocellata*



2. *Psath. obtusata*



Fruchtkörper im Längsschnitt



Cheilozystiden: meist länglich-elliptisch, z.T. auch kugelig (siehe Zeichnung); 20-47 x 11-15 μm .

Pleurozystiden: \pm flaschenförmig, z.T. leicht spindelig; ca. 65 x 12 μm .

Huthaut aus rundlichen und rundlich-länglichen Zellen bestehend.

Die Aufsammlung aus dem Kuhlenvenn weicht hinsichtlich ihrer Größe von anderen Beschreibungen in der Literatur ab. Für den Hutedurchmesser findet man als Maximalgröße 3,5 cm. Auch die bei ROMAGNESI (1975) und KITS VAN WAVEREN (1985) erwähnte starke Riefung des Hutrandes war bei dem hier beschriebenen Fund nicht sehr ausgeprägt. *P. obtusata* ist aber recht gut gekennzeichnet durch die verhältnismäßig helle Lamellenfarbe, die hellbraunen, durchscheinenden Sporen und die flaschenförmigen Pleurozystiden; Merkmale, die auch auf die hier ausführlicher dargestellte Aufsammlung zutreffen. Über die Variabilität dieser Art berichtet KITS VAN WAVEREN (1985), der ausführlich eigene Aufsammlungen mit Beschreibungen von Lange, A.H. Smith und Romagnesi vergleicht. Er führt außerdem eine var. *utriformis* an, die durch sackförmige Zystiden vom Typus abweicht. Bei *P. obtusata* handelt es sich um eine Laubwald-Art, deren Haupterscheinungszeit im Spätherbst liegt. Während KITS VAN WAVEREN (1985) sie für die Niederlande als selten bezeichnet und auch GRÖGER (1984) in seiner Arbeit über *Psathyrella*-Funde aus Thüringen nur eine Aufsammlung erwähnt, wird sie von KÜHNER & ROMAGNESI (1953) als „très commun“ geführt, und auch DERBSCH & SCHMITT (1984) geben die Art im Bereich des Saarlandes für 15 Meßtischblätter an. Für den Raum Augsburg führt STANGL (1985) Aufsammlungen aus dem Bereich von 5 Meßtischblättern an. In Westfalen liegt bisher lediglich der oben beschriebene Fund vor.

3. *Psathyrella ocellata* (Romagnesi) Moser, Rotscheibiger Faserling

29.09.1982; Velen/Waldvelen (MTB 4107 Borken); Laubwald (Rotbuche, Rot-Eiche, Bergahorn); unmittelbar neben einem geschotterten Weg. Ca. 10 Exemplare auf dem Boden und auf sehr morschem, feuchtem Holz sowie auf Holzstückchen (cf. *Fagus*).

Hut: 0,8-3,0 cm; jung \pm halbkugelig; später ausgebreitet - fast flach. Hell cremefarben; Rand dunkler (durchwässert) und lang gerieft; Mitte fast rostbraun, deutlich vom übrigen Hut abgesetzt; in trockenem Zustand falb-lederblaß; \pm glimmerig (besonders ältere Exemplare).

Lamellen: jung graubraun, später mit eher braunerem (rostbraunem) Ton; schließlich schwarz-braun; Schneiden weiß bereift; angewachsen; \pm entfernt.

Stiel: 2,5-5,0 x 0,1-0,3 cm; hohl; sehr brüchig; weißlich, später mit \pm rostroten Tönen; Spitze weiß bereift; Basis \pm verdickt.

Sporen: länglich ellipsoid mit z.T. abgeflachten Seiten; braun; glatt; 7,5-8,7 x 4,5-5,0 μm .

Cheilo- und Pleurozystiden: flaschenförmig; dünnwandig; meist ca. 45 x 15 μm .

Bei *P. ocellata*, die auch 1983, 1984 und 1985 an dieser Stelle Fruchtkörper bildete, handelt es sich wohl um eine nicht häufige Art, von der neben der hier näher beschriebenen lediglich 3 weitere Aufsammlungen aus Westfalen bekannt sind: bei Oeynhausens/Merlsheim (MTB 4120 Steinheim) 1976 in Wiesen auf Kalk, leg. Arnolds; im NSG Wacholderheide Hörsteloe (MTB 3907 Ottenstein) leg. Barkmann; in Hertens (MTB 4408 Gelsenkirchen) 1985 in größerer Anzahl auf bemoostem Laubholzstumpf, leg. F. Kasperek, det. G.J. Krieglsteiner. Auch die Angaben zu den wenigen weiteren Funden in der Bundesrepublik (im Saarland nur in 2 von 103 MTB-Bereichen, im Raum Augsburg noch gar nicht beobachtet) lassen bisher kaum Rückschlüsse auf die Bevorzugung bestimmter ökologischer Bedingungen zu. ROMAGNESI (1982) gibt hierzu an: Erscheinungszeit April-Oktober; in Wiesen, entlang grasiger Wege, ebenso in der Laubstreu und an sumpfigen Stellen. KITS VAN WEVEREN (1985) nennt als einen weiteren Fundort „gedüngte Erde eines Treibhauses“, und GRÖGER (1984) führt aus der DDR einen Fund auf nacktem, tonreichem Boden an. Konstanter dürften die für *P. ocellata* charakteristischen Mikromerkmale sein: verhältnismäßig schlanke Sporen, kurze Basidien und dünnwandige, meist flaschenhalsförmig ausgezogene Pleuro- und Cheilozystiden. Nachfolgend seien zu Vergleichsmöglichkeiten die Mikromerkmale der m.W. einzigen in der europäischen Literatur vorhandenen ausführlichen Beschreibungen dieser Art angefügt:

a) KITS VAN WEVEREN (1985, S. 268 f.):

Sporen 7-10 x 3,5-5,5 μm (mittlere Werte 7,7-9,5 x 3,9-4,7 μm : 5 Aufsammlungen), länglich-ellipsoid, seitlich abgeflacht, in Wasser dunkelrot, undurchsichtig, mit deutlichem Keimporus (1,5-1,8 μm) und deutlichem Appendix.

Basidien 14,5-21 x 8-10 μm ; keulenförmig, viersporig.

Pleurozystiden 25-28 x 9-12,5(-15) μm , vereinzelt bis fast zahlreich, von veränderlicher Gestalt, fast flaschenförmig, breit bis schmal spindelig, mit kurzem Stielchen, dünnwandig, farblos.

Marginalzellen: pleurozystidenförmige Cheilozystiden 27-40(-50) x 7,5-12,5 μm , zahlreich bis häufig, untermischt mit vielen unauffälligen kleinen kugelgestielten und keulenförmigen Zellen, 10-20 x 5-10 μm ; alle Zellen dünnwandig und farblos. Hymenophor-Trama in NH_4OH 10% unter dem Mikroskop blaß bis sehr blaß braun, ohne oder mit nur wenigen gelben Hyphen-Septen, ohne Inkrustationen. Huthaut aus einer 2-3 Zellen tiefen Schicht von fast kugelig farblosen Zellen, 25-40 μm \emptyset .

b) GRÖGER (1984, S. 8):

„Basidien urnenförmig, kurz, ohne Sterigmen 14,5-17,5/8-8,6 μm , viersporig. Sporen mittelbraun, ziemlich schlank, elliptisch, an der Innenseite etwas abgeflacht, basal kaum verbreitert in Ventralsicht, mit deutlichem Keimporus, 7,8 bis 10,7 (12)/4,3-5 μm . Flächenzystiden vorhanden, aber nicht auffällig (kaum über das Sporenniveau hinausragend), ähnlich wie die Schneidezystiden. Schneidezystiden flaschenförmig, mit schlankem Hals (42,5/10, 45/12, 28/16 oder 34/16 μm), dazwischen selten auch einzelne blasige Zellen. Unterhalb der

Schneidezystiden eine Schicht rotbraun gefärbter Zellen, die sich in KOH schmutziggelblich verfärben (Farbe der Lamellenschneide!). Lamellentrama sehr heterogen, zum Teil lange, weitlumige Zellen (96/18, bis zu 120/22 μm), kürzere, bockwurstartige Zellen (38/18 μm), aber auch blasige und birnenförmige Zellen, z.B. 45/30 oder 34/16 μm . Huthaut zellig, aus rundlichen bis birnenförmigen, z.T. gegenseitig verdrückten, farblosen (?) Zellen von 11-23 μm Durchmesser. Zellen der Huttrama bräunlich inkrustiert. Velumhyphen hyalin, z.T. mit farblosen Körnchen bedeckt, septiert, spärlich verzweigt, 5-10 μm dick, Schnallen nicht gesehen.“

c) ROMAGNESI (1982, S. 38 f.):

Sporen: (7,5)-8-10 x 4,2-5 μm ; elliptisch, sehr schmal (nie linsenförmig wie bei *P. panaeoloides* Maire), dunkel, mit deutlichem Keimporus.

Basidien: keulenförmig, kurz, 16,5-25 x 7,8 μm , mit 4 Sterigmen.

Pleurozystiden: 32-55 x 10-15 (-18) μm , z.T. deutlich sackförmig, z.T. fast flaschenförmig aufgrund des schmalen Halses (4-7 μm), manchmal mit einem kurzen Hals.

Cheilozystiden: meist wie die Pleurozystiden, aber mit einem weniger unterschiedlichen Hals, z.B. 22-44 x 8-13,5 μm ; an der Basis z.T. kleine keulenförmige Zellen von 8-10 μm , die aber nicht überwiegen. Lamellentrama aus umfangreichen generativen Hyphen von 75-90 x 10-30 μm ; hyalin; diese Hyphen erreichen 35 μm im Hut, wo die Trama ein wenig gefärbt erscheint; Huthaut aus fast kugeligen oder birnenförmigen Zellen, die z.B. 30-50 x 17-33 μm messen.

In seinen abschließenden Bemerkungen weist ROMAGNESI auch auf den Fund einer besonders üppigen Form (Hut bis zu 4 cm) auf Holzabfällen hin, der vermutlich ebenfalls *P. ocellata* zuzuordnen sei. Dies würde sehr gut mit der Velener Aufsammlung korrelieren, obwohl an diesem Fundort im Verlauf der letzten drei Jahre deutlich zu beobachten war, daß das sehr morsche Holz ebenso besiedelt wurde wie der humusreiche Boden daneben. Um allerdings hierzu Näheres ausführen zu können, werden weitere Aufsammlungen notwendig sein.

Abschließend möchte ich herzlich Frau A. Runge (Münster-Kinderhaus) für wichtige Informationen und Hilfen danken, Herrn H. Schwöbel (Pfinztal-Wöschbach) für Hinweise zu *P. marcescibilis* und die Überprüfung von *P. obtusata* sowie meinen Freunden H. Adam (Borken-Gemen), F. Kasperek (Herten) und G.J. Krieglsteiner (Durlangen) für wichtige Informationen und Bereitstellung von Literatur. Herr G.J. Krieglsteiner nahm außerdem die Überprüfung von *P. ocellata* vor.

L i t e r a t u r

BERGER, K. (1980): Mykologisches Wörterbuch. Stuttgart, New York. —
DERBSCH, H. & J.A. SCHMITT (1984): Atlas der Pilze des Saarlandes; Teil 1. Saar-

brücken. – ENDERLE, M. (1984): *Psathyrella sacchariolens* nom. prov. und andere Psathyrellen im Ulmer Raum. 7. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora. In: Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas, I: 35-60. – GRÖGER, F. (1984): Bemerkenswerte *Psathyrella*-Funde aus Thüringen. Boletus **8** (1): 1-16. – HAEUPLER, H., A. MONTAG & K. WÖLDECKE (1981): Beitrag zur Pilzflora des Naturschutzgebietes „Hainholz“ bei Düna am Harz. Ber. naturhist. Ges. Hannover **124**: 155-193. – KITS VAN WAVEREN, E. (1985): The Dutch, French and British Species of *Psathyrella*. Persoonia Supplement Vol. 2. – KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI (1953): Flore Analytique des Champignons Supérieurs. Paris. – LANGE, J.E. (1936-1940): Flora Agaricina Danica. Kopenhagen. – MALENÇON, G. & R. BERTAULT (1970): Flore des champignons supérieurs du Maroc, I. Rabat. – MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: H. GAMS: Kleine Kryptogamenflora. II b 2 (5. Auflage). – ROMAGNESI, H. (1975): Description de quelques espèces de *Drosophila* Quéél (*Psathyrella* ss. dilat.). Bull. Soc. mycol. Fr. **91**: 137-224. – ROMAGNESI, H. (1982): Etudes complémentaires de quelques espèces de *Psathyrella* ss. lato (*Drosophila* Quéél.). Bull. Soc. mycol. Fr. **98** (1): 5-68. – RUNGE, A. (1981): Die Pilzflora Westfalens. Abh. Landesmus. Naturk. Münster. **43** (1): 1-135. – STANGL, J. & ARGE-Pilzverein (1985): Pilzflora von Augsburg und Umgebung. Augsburg.

Anschrift des Verfassers: Klaus Siepe, Geeste 133, 4282 Velen